



Trost für geknickte Rohre und glimmende Dochte

So spricht Gott, der Herr: ¹*Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen.* ²*Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.* ³*Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus.* ⁴*Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht aufrichte; und die Inseln warten auf seine Weisung.*

Jesaja 42,1-4

I.

Liebe Gemeinde,

heute geht die Predigt ganz praktisch und anschaulich los. Ich hab euch nämlich die zwei Sachen mitgebracht, von denen der Prophet Jesaja redet: ein Schilfrohr und einen Docht – genauer gesagt: mehrere Schilfrohre und eine Kerze mit Docht, damit ihr beides besser sehen könnt.

Und jetzt die Frage: Was soll das Ganze? Wieso redet der Jesaja von Schilfrohren und Kerzendochten? Und wieso bringt der Pastor die auch noch mit? Gibt es da nicht wichtigere Themen? Nun, das hat damit zu tun, dass das beides ganz wichtige Alltagsgegenstände für die Menschen zur Zeit von Jesaja waren.

Schilf war damals ein beliebtes Baumaterial. Denn Schilfrohre sind äußerst stabil und belastbar. Ein Schilfrohr kann – trotz seines dünnen Durchmessers – bis zu zwei Meter lang wachsen. Und gleichzeitig ist Schilf sehr leicht, weil es ihnen hohl ist. Außerdem isoliert es dadurch gut. Bis heute ist Schilf darum als umweltfreundliches Baumaterial beliebt, z.B. bei Reetdächern.

Genauso waren Kerzendochte zur Zeit von Jesaja extrem wichtig. Dann damals gab es noch kein elektrisches Licht. Und das war wirklich ein Problem. Wer nach Sonnenuntergang noch etwas sehen wollte, brauchte Kerzen. Und Kerzen funktionieren nur wegen des Dochtes. Denn nur wenn der Docht brennt, kann das Wachs anfangen zu schmelzen. Dann saugt brennende Docht den geschmolzenen Wachs an und zieht ihn nach oben zur Flamme. Ohne Docht kann die Kerze nicht brennen. Ohne Docht kein Licht.

II.

Aber jetzt redet der Prophet Jesaja nicht einfach nur von Schilfrohren und Kerzendochten. Er redet von etwas, das noch wichtiger ist. Er redet von dir und mir. Jesaja sagt: „Ihr seid Gottes Schilfrohre und Kerzendochte. Mit euch baut Gott seine Kirche und bringt Licht in diese Welt.“

Wir sind Gottes Schilfrohre in dieser Welt. Denn mit uns baut Gott seine Kirche. Wir als Große Kreuzgemeinde sollen unsere Mitmenschen hier in Hermannsburg Halt und Sicherheit geben. In den Stürmen des Leben sollen wir als Kirche eine stabile und widerstandsfähige Zuflucht sein. In Zeiten sozialer Kälte sollen die Menschen in unseren Gottesdiensten und Gemeindegruppen Wärme und Geborgenheit finden.

Und wir sind Gottes Kerzendochte in dieser Welt. Durch uns bringt Gott sein Licht zu unseren Mitmenschen. Als Gemeinde sollen wir das Licht der Krippe reflektieren. Wir sollen ein helles Licht der Freude sein in unseren Häusern. Wir sollen Gottes Güte und Liebe in unsere Familien in unsere Nachbarschaft, in unseren Ort ausstrahlen. Wir als Große Kreuzgemeinde sollen hier in Hermannsburg das Licht Gottes in den Alltag der Menschen bringen.

III.

Aber nun haben Schilfrohre und Kerzendochte beide eine ganz große Schwachstelle.

Schilfrohre sind äußerst stabil und belastbar. Aber wenn sie einen Knick bekommen, geht alle Stabilität verloren. Ein geknicktes Schilfrohr ist nicht mehr zu gebrauchen.

Kerzendochte sorgen für Licht und Helligkeit. Aber wenn ein Windhauch kommt, dann erstickt die Flamme. Der Docht glüht dann nur noch. Der Wachs wird hart. Und die Kerze geht ganz aus.

Mit uns als Gemeinde ist das genauso. Und wir haben unsere Schwachstellen. Wir sollen Gottes stabilen Schilfrohre sein, aber da ist ein Knick drinnen. Wie oft sind wir selbst ganz geknickt von den Lasten des Alltags! Wir haben oft schon genug an unseren eigenen Problemen zu tragen. Wir würden gerne den Menschen um uns herum - unseren Kollegen, Nachbarn und Freunden - gerne Halt und Stabilität geben. Aber uns fehlt einfach die Kraft dazu.

Und wir sollen Gottes leuchtende Kerzendochte sein, aber wir sind nur ganz schwach am glimmen. Da sind so viele Fragen und Sorgen in unseren Herzen und Köpfen, sodass unserem Glauben die Luft zum Atmen ausgeht. Unserem Alltag ist oft viel mehr Schatten als Licht. Wir würden gerne Gottes Licht und Wärme in unseren Alltag bringen - in unsere Familie, zu in unsere Firmen, in unseren Ort. Aber uns fehlt einfach die Kraft dazu.

Liebe Gemeinde, das ist leider die Realität. Wir als Gemeinde sind nicht der stabile Halt und das leuchtende Vorbild, das wir gerne sein würden. Wir sind nicht die Knaller und die Macher und die Helden von Hermannsburg. In Realität sind ein wir ziemlich geknickter Haufen. Statt das strahlendes Licht der Südheide zu sein, sind wir nur müde am glimmen. Denn wir sind nun mal arme, sündhafte Menschen. In unserer Beziehung zu Gott ist einfach ein Knick drin und den kriegen wir auch nicht raus. Oft reicht schon etwas Gegenwind und unserem Glaube geht die Luft aus. Wir sind wie so ein geknicktes Schilfrohr, das zum Bauen nicht mehr geeignet ist. Wir sind wie ein glimmender Docht, der nur noch schwach flackert, bevor er ganz aus geht.

IV.

Liebe Gemeinde, umso erstaunlicher ist es nun, was Gott mit diesen geknickten Schilfrohren und ausgepusteten Kerzendochten macht. Gott könnte es sich einfach machen und sagen: „Das bringt doch nichts mit denen. Da kommt nichts mehr. Ich mach den Laden zu. Alle diese unbrauchbare Rohre und Kerzendochte kommen in den Müll.“

Aber das macht er nicht. Stattdessen sagt Gott zu uns, den geknickten Schilfrohren und sündigen Glimmdochten: *„Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat... Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“*

Gott zieht nicht den Stecker. Gott macht nicht kurzen Prozess. Er entsorgt das unbrauchbare Material nicht im Sondermüll. Stattdessen startet Gott einen aufwendigen Reparatursatz. Er schickt uns seinen Sohn Jesus Christus. Denn Gott hat Herz für geknickte Rohre und für schwach glimmende Dochte. Gott kommt als Kind in der Krippe in unser Leben und macht sich ganz sich ganz still und leise an die Arbeit. Statt das geknickte Rohr vollends zu zerbrechen und zu entsorgen, repariert er es. Vorsicht hebt Jesus dich auf, begradigt den Knick in deinem Leben und gibt dir neue Stabilität. Und auch der nur ganz schwach leuchtenden Kerzendocht gibt Jesus nicht den Rest. Er pustet deinen nur schwach glimmenden Glauben nicht ganz aus. Stattdessen richtet er den Docht mit viel Fingerspitzengefühl auf und fächelt dir ganz vorsichtig neue Luft zu, damit dein Glaube wieder atmen kann und du neu anfängst zu leuchten.

So geht Jesus mit geknickten Rohren und fast verloschenen Dochten um. Er staucht uns nicht zusammen, er brüllt uns nicht an: „Du dünner Halm, jetzt rei dich doch mal zusammen. Streng dich mehr an, gib mehr Halt. Du missglückter Docht! Was bist du für eine enttäuschendes Licht! Nichts kann man sehen. Jetzt leuchte mal heller.“ Nein. *„Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen“*, sagt schon Jesaja. Jesus kommt nicht mit Vorwürfen, Ermahnungen oder Verbesserungstips, sonder er selbst richtet uns wieder auf und erfüllt Gottes Gesetz für uns. Ganz still und vorsichtig macht er sich an die Arbeit.

Aber trotzdem hörst du seine Stimme ganz klar. Auch wenn deine Ohren nicht mehr so gut sind, auch wenn du ein kaputtes Hörgerät mit leeren Batterien hast. Du hörst sie: Die sanfte Stimme deines Heilandes. Die Stimme, die dir Gnade, Liebe und Kraft zuspricht. Die Stimme, die dich tröstet - hier in der Gemeinde, hier an diesen Altar, an dieser Krippe. Diese ruhige Stimme, die dir Mut macht - zuhause in deiner Bibel, im alten und neuen Gesangbuch, im Gespräch mit anderen Menschen aus unserer Gemeinde.

Es ist die sanfte Stimme deines Herrn und Heilandes Jesus Christus. Und sie sagt zu dir: „Du bist geknickt. Aber ich bin dein Halt. Du glimmst du schwach. Aber ich bin dein Licht. Dein Leben wird einmal zerbrechen und dein Licht wird einmal ausgehen. Aber ich verlösche und zerbreche nicht. Ich lebe für immer. Und darum wirst auch du leben und für ewig leuchten.“ Amen.

(Pastor Simon Volkmar)